

# STANDARDSPRACHE DEUTSCH

ARBEIT AM TEXT / TEXTPRODUKTION  
NULLSERIE



**Richtzeit:** 35 Minuten**Erlaubtes Hilfsmittel:** Duden, Band 1**A**

## TEIL A

## ARBEIT AM TEXT (60 PUNKTE)

Lesen Sie den folgenden Text und lösen Sie dann die Aufgaben 1 bis 12.

1 **Blumenkohl, Deo, zwei Pakungen Windeln. Sarah Wüthrich ist auf Einkaufstour. Die 30-jährige zieht ihre Bankarte aus dem Portemonnaie und bezahlt. Geld verdient die Studentin zurzeit keines, doch das spielt keine Rolle: Andere bezahlen für Sie. Sarah Wüthrich lebt im Schloss Hubelgut\* auf einem Anwesen aus dem 17. Jahrhundert bei Bolligen im Kanton Bern. Doch das Leben der heutigen**  
5 **Bewohnerinnen und Bewohner ist alles andere als feudal. Wo einst vornehme Berner Adlige ihre Sommertage verbrachten, leben sieben Personen mit drei Kleinen Kindern in finanzieller Gleichwertigkeit. Alle kennen sich unterschiedlich lange, haben unterschiedliche Bedürfnisse und verdienen unterschiedlich viel Geld. Aber was sie an Einkommen verdienen, gehört allen. Gemeinsame Ökonomie heisst das Model, dass sie seid knapp zwei Jahren leben.**

10

Die Idee zu dem Experiment hatten Lena Feldmann und Raffael Wüthrich. Sie besuchten vor zehn Jahren in Bern einen Vortrag einer Wohngruppe aus Deutschland, welche eine gemeinsame Ökonomie lebt. Als sie danach bei einem Bier sassen, entdeckten sie ihr gemeinsames Interesse an dieser Lebensform. «Ich war neugierig herauszufinden, welche Bedeutung Geld für mich wirklich hat und was geschieht, wenn ich die Kontrolle über meine Finanzen aufgebe», sagt Feldmann.

15

Sie machten sich auf die Suche nach Freunden und Bekannten, die sich eine solche Lebensform vorstellen konnten. Vor vier Jahren zogen sie ins Schloss Hubelgut. Bis sie ihre Konten zusammenlegten, vergingen zwei Jahre, die mit Zweifeln und Ängsten verbunden waren. Technisch ist diese Lebensweise  
20 simpel: Alle Einkommen fliessen auf ein gemeinsames Konto, mit dem Guthaben begleicht die Gemeinschaft laufende Rechnungen: Krankenkassenprämien, Generalabonnemente der SBB, Telefongebühren, Yogastunden.

20

Auch die Anliegen der drei Kinder, die im vergangenen Jahr die Gemeinschaft erweitert haben, werden über das Konto finanziert. Zudem besitzen alle eine eigene Karte, mit der sie jederzeit Einkäufe tätigen und Geld beziehen können. Wer eine Ausgabe plant, die 400 Franken übersteigt, muss das zuvor anmelden. Quittungen, Abrechnungen und Budgets gibt es nicht – aber ein Sparkonto und eine goldene Regel: Wünsche sind nicht verhandelbar. «Uns ist wichtig, dass niemand zurückstecken muss», sagt Feldmann. Auch für ein Abendessen im Restaurant oder eine Reise nach Istanbul steht  
25 das Geld auf dem Konto zur Verfügung – wenn es reicht.

25

30

Einmal im Monat treffen sich alle zur Plenumssitzung im Rittersaal. Hier besprechen sie grössere Ausgaben – etwa für einen Urlaub, Zahnarztbehandlungen oder einen neuen Computer – und den aktuellen Kontostand. Durchschnittlich liegen zu Beginn des Monats rund 20 000 Franken auf

35 dem Konto: so viel, wie zuvor keiner von ihnen je zur Verfügung hatte. Doch verteilt auf alle sieben Erwachsenen und die drei Kinder ist es wenig. Rechnerisch lebt die Gemeinschaft nicht gerade auf grossem Fuss. Wirklich arm fühlt sich aber niemand. «Wir können viel Geld sparen, indem wir gemeinsam leben, Ressourcen nutzen, Kühlschrank, Auto und Konsumgüter teilen», sagt Feldmann.

40 Philippe Wietlisbach ist einer der Grossverdiener unter den Bewohnern. Er arbeitet als Lehrer an einer Mittelschule. Zu Beginn der gemeinsamen Ökonomie war er selber noch Student. Jetzt finanziert er mit seinem Einkommen die drei Kinder mit, die nicht seine eigenen sind, und subventioniert das Leben der Kleinverdiener in der Gruppe. Als er sich vor einigen Monaten einen eigenen Gleitschirm kaufen wollte, fehlte dafür das Geld. Jetzt spart die Gemeinschaft darauf, dass er den Schirm noch vor dem  
45 Frühling erwerben kann. «Das sind Momente, in denen ich mich schon manchmal frage: Wäre es nicht einfacher, wenn ich nur für mich schaue?»

Doch es sind flüchtige Zweifel. Denn was Wietlisbach von der Gemeinschaft erhält, ist wertvoller als unbeschränkte Konsummöglichkeiten; auch wenn man manchmal für andere finanziell einstehen  
50 muss. «Ich erlebe hier eine unglaubliche Solidarität. Und die Sicherheit, dass andere für mich sorgen, wenn es bei mir einmal knapp wird.»

Eineinhalb Jahre sind vergangen, seit die Gemeinschaft ihre gemeinsame Ökonomie ins Leben gerufen hat. Im Umfeld schütteln noch immer viele den Kopf, in manchen Familien sorgt die Lebensform für  
55 hitzige Diskussionen. Und auch die Mitglieder der Gemeinschaft sind immer wieder neu gefordert: Sarah fühlt sich in gewissen Momenten schuldig, weil sie kein Geld beisteuern kann. Lena ärgert sich über Philippes Parkbussen. Und der nervt sich über ihre Haare im Abfluss.

Doch die befürchteten Grundsatzdiskussionen sind ausgeblieben, die Existenzängste schwinden. Nun möchte die Gemeinschaft weiterwachsen und ist auf der Suche nach einem grösseren Zuhause. Denn  
60 in einem Punkt sind sich alle einig: Ihre Lebensform hat Zukunft.

Punkte

**1. Im ersten Abschnitt haben sich 12 Rechtschreibfehler eingeschlichen. Markieren Sie die falschen Ausdrücke und schreiben Sie diese unten korrekt hin. Die Satzzeichen sind in Ordnung.**

12

**Hinweis:** Namen, Ortsnamen und mit dem \*-Symbol gekennzeichnete Wörter sind richtig geschrieben.

1. ....	7. ....
2. ....	8. ....
3. ....	9. ....
4. ....	10. ....
5. ....	11. ....
6. ....	12. ....

Punkte

**2. Kreuzen Sie an, welcher Titel sich am besten für diesen Text eignet.**

1

Wohngemeinschaft im Schloss

Ein Konto für alle

Was bedeutet Geld schon?

**3. Beschreiben Sie mit zwei passenden Adjektiven, welche Charaktereigenschaften es braucht, um Teil der Wohngemeinschaft im Schloss Hubelgut zu sein.**

2

.....  
 .....

**4. Kreuzen Sie an, ob folgende Aussagen gemäss Text richtig oder falsch sind. Berichtigen Sie falsche Aussagen in vollständigen und korrekten Sätzen auf der Leerzeile.**

11

**Beispiel: Zweimal im Monat treffen sich alle für die Plenumsitzung im Rittersaal.**

*Sie treffen sich nur einmal im Monat.*

richtig

falsch

Begeistert von der Idee der gemeinsamen Ökonomie, beschlossen Lena und Raffael sofort, ihre Konten zusammenzulegen.



Alle Bewohner müssen sämtliche Beschaffungen für den Eigenbedarf zuerst gutheissen.



Philippe Wietlisbach war von Anfang an der Grossverdiener der Gemeinschaft.



Für Philippe gibt es Wichtigeres als die Möglichkeit, uneingeschränkt zu konsumieren.



Es gibt immer noch Leute im Umfeld der Bewohner, die mit dieser Art des Zusammenlebens wenig anfangen können.

Punkte

**5. Fassen Sie folgenden Abschnitt in einem vollständigen und korrekten Satz zusammen.**

3

Doch die befürchteten Grundsatzdiskussionen sind ausgeblieben, die Existenzängste schwinden. Nun möchte die Gemeinschaft weiterwachsen und ist auf der Suche nach einem grösseren Zuhause. Denn in einem Punkt sind sich alle einig: Ihre Lebensform hat Zukunft. (Zeile 61)

.....

.....

.....

**6. Kreuzen Sie an, was die folgenden Ausdrücke im Textzusammenhang bedeuten.**

3

laufend (Zeile 1)	<input type="checkbox"/> anstehend	<input type="checkbox"/> dringend	<input type="checkbox"/> wichtig
flüchtig (Zeile 48)	<input type="checkbox"/> eilig	<input type="checkbox"/> beiläufig	<input type="checkbox"/> vorübergehend
hitzig (Zeile 55)	<input type="checkbox"/> hektisch	<input type="checkbox"/> intensiv	<input type="checkbox"/> aggressiv

**7. Was ist das Gegenteil (Antonym) der folgenden Ausdrücke? Geben Sie jeweils einen Begriff an. Behalten Sie die Wortart bei. Hinweis: Wörter mit der Vorsilbe «un-/Un-» geben keine Punkte.**

2

sparen (Z. 47) ↔ .....

Sicherheit (Zeile 50) ↔ .....

**8. Formulieren Sie folgenden Satz in die Standardsprache um.**

2

Lena zu Raffael: «Alter, geile Idee, so können wir viel Cash sparen!»

**Lena zu Raffael:** « .....

.....

..... !»

**9. Ersetzen Sie die fett gedruckte Textstelle durch einen passenden Ausdruck.**

1

Die Gemeinschaft hat vor 2 Jahren ihre gemeinsame Ökonomie **ins Leben gerufen**.

.....

Punkte

**10. Indirekte Rede: Kreuzen Sie jeweils die korrekte Konjunktiv-Form an.**

4

Lena meint zu Raffael, sie  **findet**  **fände**  **finde** die Idee der gemeinsamen Ökonomie interessant.

Philippe Wietlisbach fragt die Gemeinschaft, ob er sich einen Fallschirm kaufen  **könne**  **könnte**  **kann**.

Philippe schnaubt Lena an, sie  **sollte**  **soll**  **solle** gefälligst die Haare aus dem Abfluss nehmen.

Feldmann sagt, Fairness  **wäre**  **sei**  **ist** ihnen wichtig.

**11. Setzen Sie die folgenden Sätze in die verlangte Zeitform.**

3

**Beispiel:** Setzen Sie ins *Plusquamperfekt*: **Die Mitbewohner legen das Konto zusammen.**

*Die Mitbewohner hatten das Konto zusammengelegt.*

Setzen Sie ins *Präteritum*: **Auch die Kinder hatten bei gewissen Themen mitbestimmt.**

.....  
 .....

Setzen Sie ins *Futur I*: **Tag für Tag nahm das Vertrauen zu.**

.....  
 .....

Setzen Sie ins *Perfekt*: **Alle können von der gemeinsamen Ökonomie profitieren.**

.....  
 .....

**12. In den folgenden Sätzen stimmt eine von beiden Verbzeitformen nicht. Korrigieren Sie die falsche.**

2

**Beispiel:** Weil sich alle geeinigt ~~hatten~~, kauft Philippe einen Gleitschirm.

*geeinigt haben*

Sie zogen ins Schloss Hubelgut, nachdem sie endlich die passenden Leute fanden.

Wenn Sarah auf Einkaufstour geht, machte sie sich keine Sorgen wegen dem Budget.

Punkte

**13. Ergänzen Sie jede Lücke mit einem passenden Pronomen, einer Partikel oder einer Endung.**

10

Die Wohngemeinschaft verfügt zwar ..... wenig Geld,  
..... fühlt sich niemand arm.

Nun sparen sie gemeinsam ..... einen Gleitschirm,  
..... Philippes Traum zu erfüllen.

Anfänglich zweifelten Lena und Raffael ..... dem Vorhaben,  
..... sie diese Lebensform unsicher fanden.

Mit den zahlreich..... Kind..... wird es bald Zeit, ..... sie sich  
ein grösseres Zuhause suchen.

Alle, ..... im Schloss Hubelgut wohnen, haben .....  
privates Konto aufgelöst.

**14. Welche Botschaft könnte Lena gemäss Vier-Ohren-Modell (Schulz von Thun) aus Raffaels Aussage heraushören? Kreuzen Sie entsprechend an.**

4

**Raffael sagt zu Lena: «Ich hasse Haare im Abfluss!»**

	<b>Sachinhalt</b> (Information)	<b>Beziehung</b> (Wie stehen die Gesprächspartner zueinander?)	<b>Selbstkundgabe/ Selbstoffenbarung</b> (Was gibt der Sprecher/ die Sprecherin von sich preis?)	<b>Appell</b> (Welche Aufforderung enthält die Botschaft?)
Raffael hat es gerne sauber.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich soll die Haare aus dem Abfluss nehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Abfluss ist mit Haaren verstopft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raffael nervt sich ab mir und meinen Vorstellungen von Hygiene.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Teil B





**Richtzeit:** 25 Minuten

**Erlaubtes Hilfsmittel:** Duden, Band 1

## B

TEIL B

TEXTPRODUKTION (40 PUNKTE)

Verfassen Sie zu *einem* der folgenden Themen einen sprachlich korrekten, logisch aufgebauten und inhaltlich ansprechenden Text (Umfang: 120–140 Wörter).

### Thema 1:

Ihr bester Freund / Ihre beste Freundin hat den Artikel über die Gemeinschaft im Schloss Hubelgut gelesen und ist begeistert.

Nun möchte er/sie mit Ihnen und ein paar Freunden eine solche Gemeinschaft gründen und nach dem Prinzip der gemeinsamen Ökonomie leben.

Sie schlafen eine Nacht darüber und schreiben ihm/ihr am folgenden Tag eine Mail. Nehmen Sie Bezug auf die Anfrage und begründen Sie Ihre Entscheidung mit mindestens zwei Argumenten.

**Beginnen Sie so: «Lieber Faton» oder «Liebe Laura»**

### Thema 2:

Lena nervt sich über Philippes Parkbussen, Philippe hingegen ekelt sich vor Lenas Haaren im Abfluss. Der Streit ist eskaliert, seit zwei Tagen sprechen die beiden kein Wort mehr miteinander.

Sie kennen Lena und Philippe und haben es sich zur Aufgabe gemacht, den Streit zu schlichten. Sie schreiben den beiden eine Mail und thematisieren den Streit. Anschliessend unterbreiten Sie Lena und Philippe drei konkrete Vorschläge, wie sie den Streit beenden und wieder friedlich zusammenleben können.

**Beginnen Sie so: «Liebe Streithähne» oder «Liebe Lena und lieber Philippe»**

### Thema 3:

Beschreiben Sie eine Situation, in der es sich gelohnt hat, zu teilen.

**Als Titel wählen Sie: «Da hat es sich gelohnt, zu teilen»**